

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 39 (1932)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Färberei : Appretur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel					
Betriebsübersicht vom 3. Quartal 1932					
Konditioniert und netto gewogen	3. Quartal		Januar-Sept.		
	1932	1931	1932	1931	
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	
Organzin . . . . .	1,244	5,652	9,076	18,750	
Trame . . . . .	776	1,398	5,452	6,100	
Grège . . . . .	16,693	14,564	46,065	64,404	
Divers . . . . .	—	—	93	177	
	<b>18,713</b>	<b>21,614</b>	<b>60,686</b>	<b>89,431</b>	
Kunstseide . . . . .	105	2,147	6,710	11,537	
Wolle, Baumwolle, Schappe, Cellulose }	3,028	1,618	77,246	9,163	

  

Unter-suchung in	Titre	Nach-messung	Zwirn	Elastizi-zät und Stärke	Ab-kochung
Organzin .	1,020	—	—	—	—
Trame . .	580	—	—	40	—
Grège . .	8,192	—	20	40	—
Schappe .	—	75	10	360	—
Kunstseide	788	37	343	280	—
Divers . .	20	26	10	—	—
	<b>10,600</b>	<b>138</b>	<b>383</b>	<b>720</b>	<b>—</b>

Brutto gewogen kg 4338

BASEL, den 30. September 1932.

Der Direktor:  
**J. Oertli.**

Möbel- und Dekorationsstoffweberei übergreifen. Ein großer Teil der Industrie hat dieser neuen Einstellung des Konsums bereits durch entsprechende Umstellung Rechnung getragen. Die letzten Notverordnungen der Regierung sind in der Textilindustrie mit großer Beunruhigung aufgenommen worden, denn ein weiteres Absinken des Lohneinkommens muß die be-

obachtete Bewegung noch verstärken, sodaß es fraglich wird, ob sich eine Besserung in der Textilindustrie wird durchsetzen können.

**Indien**

Die japanische Stellung auf dem indischen Kunstseidenmarkt hat sich in der letzten Zeit derartig verstärkt, daß man fast von einem Monopol sprechen kann. Japans Verschiffungen an Kunstseidenprodukten nach Indien beliefen sich im Juni auf nicht weniger als 9,872,550 Yards gegenüber 6,364,188 Yards im Mai und 7,948,575 Yards im Juni 1931. Man kann die Bedeutung dieser Ziffern erst richtig einschätzen, wenn man erfährt, daß Indiens Gesamt-Kunstseideneinfuhr im Juni 10,673,839 Yards betrug gegenüber 9,103,628 Yards im Juni 1931 und daß England, das früher der hauptsächlichste Lieferant für Indien war, in dieser Zeit nur 155,484 Yards gegenüber 266,611 Yards im Vorjahre einführte. Im folgenden geben wir eine Uebersicht über Indiens Einfuhr an Kunstseidenfabrikaten und Kunstseidengarnen während des ersten Quartals der letzten drei Finanzjahre.

Indiens Kunstseidengewebe-Einfuhr:  
(in 1000 Yards)

	Quartal endigend mit dem 30. Juni 1932	1931	1930
aus Japan	22,935	21,705	13,091
„ Italien	929	1,765	1,994
„ England	921	371	1,034
Insgesamt	25,156	25,128	19,067

Indiens Kunstseidengarn-Einfuhr:  
(in 1000 lb.)

	Quartal endigend mit dem 30. Juni 1932	1931	1930
aus Italien	1,887	1,896	904
„ Japan	747	51	—
„ England	571	382	368
„ Frankreich	326	594	34
„ Holland	227	609	160
„ Deutschland	166	162	61
„ Schweiz	64	50	12
Insgesamt	4,195	3,870	1,603

Diese Tabelle zeigt deutlich genug, daß Japan der einzige Lieferant Indiens ist, der noch mitrechnet, während die andern Länder nur ganz unwesentliche Mengen ausführen. Lediglich von Italien kamen noch größere Mengen Kunstseidengarn. T. K.

**ROHSTOFFE**

Die italienische Seidenernte. Die auch in Italien überhandnehmende Verwendung von Kunstseide tut der Erzeugung von Naturseide in diesem Lande zwar wesentlichen Abbruch, doch hat sich das Ergebnis der diesjährigen Coconernte mit rund 35 Mill. kg, wenigstens auf der Höhe der Ziffer des Jahres 1931 gehalten. In den vorangehenden Jahren war die Menge allerdings erheblich größer, indem sie sich zwischen 50 bis 55 Millionen kg bewegte.

Was die Preise anbetrifft, so haben im Durchschnitt die Cocons aus der Emilia den höchsten Preis erzielt, nämlich L. 4,096 je kg gegen 5,070 im Vorjahr. Es folgt das Piemont mit L. 4,075 gegen 5,34 im Jahr 1931. Für die Lombardei wird ein Durchschnittspreis von L. 3,46 und für das Venezianische ein solcher von L. 3,70 ausgewiesen. Als gesamtter Durchschnitt

für alle Märkte kommt ein Satz von L. 3,903 in Frage. Die höchsten Coconpreise wurden in Bra (Piemont) mit L. 4,25 und die niedrigsten in Cattolica (Prov. Forli) mit L. 3,01 erzielt.

Aus den 34,5 Mill. kg Cocons ist im Jahr 1931 eine Grègenmenge von 3,286,000 kg erzielt worden. Da die Qualität der Cocons der diesjährigen Ernte derjenigen des Jahres 1931 nicht nachsteht, so kann für 1932 mit ungefähr der gleichen Grègenmenge gerechnet werden. Da die italienischen Spinnereien jedoch auch noch ausländische Cocons verarbeiten, so stellt sich die gesamte in Italien erzeugte Grègenmenge etwas höher. Sie erreichte im Jahr 1931 den Betrag von 3,660,000 kg. Schätzungen für die dieses Jahr zu erwartende Grègenmenge sind nicht möglich, da die Einfuhr der ausländischen Cocons noch nicht bekannt ist.

**FÄRBEREI - APPRETUR**

**Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel**

Musterkarte No. 965 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Direktfarbstoffe, enthält 105 Ausfärbungen in zwei Schattierungen auf Baumwollgarn in direkter Färbung, sowie eine Anzahl Färbungen, welche mit Metallsalzen nachbehandelt worden sind. Weiterhin enthält die Karte 11 Färbungen mit Nitranilfarbstoffen. Der Färber findet in der Einleitung reichliche Angaben über die verschiedenen Färbverfahren, sowie eine ausführliche tabellarische Zusammenstellung der Echtheitseigenschaften.

Die Musterkarte No. 972 der gleichen Gesellschaft, Modetöne auf Wollgarn, Säurefarbstoffe, ist mit 40 Typfärbungen sowie mit 128 Kombinationsfärbungen auf Wollgarn ausgestattet. Die neuesten Modetöne sind berücksichtigt und mit bestmöglichster Lichtechtheit eingestellt worden, und zwar unter Verwendung der best egalisierenden Säurefarbstoffe.

Die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel gibt ferner unter dem Titel Chlorantinfarbstoffe

eine neue Musterkarte No. 975 heraus, welche 49 Typfarbstoffe in zwei Schattierungen auf Baumwollgarn illustriert. Die Reihe der Chlorantlichtfarbstoffe ist im Laufe der letzten Zeit durch eine ganze Anzahl sehr gut lichtechter Produkte bereichert worden.

Die Chlorantlichtfarbstoffe bieten die Möglichkeit, auf einfachstem Wege lichte Nuancen zu erzielen. Sie eignen sich in gleich vorzüglicher Weise für das Färben von loser Baumwolle, die für die Herstellung von lichtechten, dichtgewobenen Stoffen bestimmt ist, von Garnen, die zur Verfertigung von Dekorationsstoffen, wie Vorhänge, Möbelstoffe oder von lichtechten Trikotagenartikeln dienen und von Stückwaren wie Vorhangmaterial, Regenmantelstoffe, Samte, Wandbekleidungsstoffe und ähnliche.

Musterkarte No. 978, Riganfarbstoffe, illustriert diese Farbstoffgruppe auf Viskose-Satin, Viskose mit Acetatseiden-effekten, Vistragewebe, Baumwolle-Viskose-Gewebe, Viskose-trikot mit Baumwolle plattiert, sowie auch Cordsamt aus Viskose-Baumwolle.

Die Riganfarbstoffe sind Spezialprodukte mit der Eigenschaft, streifig färbende Viskose egal anzufärben. Dem Mangel an gleichmäßig färbenden Produkten in der Blau- und Grünreihe ist durch die Herausgabe der Riganfarbstoffe Rechnung getragen worden.

Musterkarte No. 990 zeigt die Neolanschwärzmarken im Druck auf chloriertem Wollstoff, auf unchargiertem Crêpe de Chine, sowie im Aetzdruck von Wollmousseline und Crêpe de Chine. Intensive und gleichzeitig vorzugsweise wasser- und lichtechte Schwarz für Wolle und Seide sind schon längst zu einem Bedürfnis geworden. Die Neolanschwärzmarken eignen sich infolge ihrer Echtheit nicht allein für direkten Druck, sondern auch für den Weiß- und Buntätzdruck. Auch bei starken Deckern geben sie sehr gute Egalität und zeigen keinerlei Einbluten. Gegenüber vielen sauren Farbstoffen zeigen die Weißätzen auf Färbungen mit Neolanschwärzmarken ein stabiles Weiß, das nicht vorgilbt. Neolanschwärz WA extra gibt außerdem bei reinem Viskosegewebe im direkten Druck ein vorzügliches Schwarz.

In die lichtechte Chlorantlichtfarben-LL-Serie der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel ist die neue Marke Chlorantlichtblau 3RLL aufgenommen worden. Der neue Farbstoff wird für das Färben der Baumwolle in allen Verarbeitungsstadien, besonders zur Herstellung von lichtechten Dekorationsmaterialien, wie mercerisierte Webgarne, Vorhangstoffe usw. empfohlen.

Für Cellulose-Kunstseide ist Chlorantlichtblau 3RLL geeignet, deckt jedoch streifig färbende Ware nicht ganz gleichmäßig. Acetatseide wird auch in großen Effekten rein weiß reserviert. In Halbseide bleibt, aus alkalischen Bädern gefärbt,

die Seide rein weiß reserviert. In Halbwolle wird die Wolle bis zu Temperaturen von 60° C nur leicht angefärbt, bei Zusatz von 3% Invadin N oder 3% Albatex WS bleibt die Wolle weiß.

Färbungen von Chlorantlichtblau 3RLL sind auf Kunstseide mit Hydrosulfit R konz. Ciba rein weiß ätzbar.

Cibanonviolett 2BW (pat.) der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel besitzt ähnliche Echtheitseigenschaften wie Cibanonmarineblau RA (pat.) und GA (pat.) und zeichnet sich wie diese durch vorzügliche Wassertropfechtheit aus. Baumwolle wird mit dem neuen Farbstoff in allen Verarbeitungsstadien, sowohl auf Kufen als auch auf Apparaten gefärbt. Die Echtheiten sind ausgezeichnet und der neue Farbstoff kann auch für den Buntbleichartikel bei Beobachtung der üblichen Vorsichtsmaßregeln verwendet werden. Cibanonviolett 2BW (pat.) ist auch zum Färben von Viskose, Chardonnnet und Glanzstoff verwendbar. Naturseide wird in abkochechten und bleichechten Tönen gefärbt. Im Baumwoll- und Seidendruck arbeitet man nach dem üblichen Pottasche- oder nach dem Reduktionsverfahren. Der Zusatz von 10% Verstärker Ciba zur Druckfarbe gibt eine wesentliche Verbesserung der Ausgiebigkeit.

Direktbraun 4R der gleichen Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel liefert etwas röttere Nuance als das bekannte Direktbraun 2RE und besitzt gutes Egalisiervermögen. Der neue Farbstoff wird besonders für Baumwollstück- und Baumwollgarnfärberei, sowie für das Färben von Trikotagen und Strümpfen empfohlen, die Näfte werden gut durchgefärbt. In Cellulosekunstseide werden streifige Stellen nahezu gedeckt. Acetatseide wird stark angefärbt. Für das Färben von Naturseide ist der neue Farbstoff nicht geeignet. In Halbwolle wird die Wolle bei 60° C mit einem Zusatz von 2—3% Albatex WS oder Invadin N kaum angefärbt.

Direktbraun 4R kann zum Drucken von Baumwolle, Wolle, Seide und Viskose verwendet werden, wobei die gute Löslichkeit hervorgehoben wird. Die Färbungen auf Baumwolle und Kunstseide sind mit Hydrosulfit R konz. Ciba weiß ätzbar.

Unter der Bezeichnung Cibanonblau 3RH (Zirk. No. 388) bringt dieselbe Gesellschaft einen neuen Küpenfarbstoff in den Handel, welcher bezüglich Eigenschaften und Arbeitsverfahren dem älteren Cibablau 2RH und dem in Nuance etwas grüneren Cibablau RH und BH sehr nahe steht. Von den beiden älteren Produkten unterscheidet sich Cibablau 3RH durch seine merklich röttere Nuance. Der neue Farbstoff dient zum Färben von Baumwolle für tiefe, billige Blauancen wie für Arbeiter-Ueberkleiderstoffe, Futterstoffe, Trikotagen, Nähfäden, Strick- und Stückgarne. Cibablau 3RH wird ferner für das Färben von Cellulosekunstseide und von Naturseide empfohlen. Die letzteren Färbungen widerstehen dem Abkochprozeß.

## SPINNEREI - WEBEREI

### Untersuchungsarbeiten an Grège zwecks Prüfung und Festlegung einer günstigen, wirtschaftlichen Arbeitsweise in der Winderei

Von Otto Bitzenhofer, Ing.

(Schluß)

c) Beanspruchung des Materials. Für diese Untersuchungen werden prinzipiell nur die Betriebshauptqualitäten verwendet und von den so ermittelten Normwerten wird für die weniger häufigen Qualitäten Gebrauch gemacht.

Unter der Anzahl der Stillstandsursachen befinden sich mehrere, welche für die Bearbeitungsfähigkeit des Materials berechnetes Zeugnis geben. Die Gesamtzahl der aufgetretenen, durch diese Faktoren verursachten Stillstände ist hier für Grège 15/17 den. folgenderweise angeführt:

Arbeitsstufen:	Anzahl der Fälle je kg
a) Beseitigung einfacher Fadenbrüche	8
b) Fadenbruch mit Enden auf der Spule suchen	4
c) Fadenbruch mit Enden auf den Kronen suchen	6
c) Fadenbruch mit Enden auf den Spulen und Kronen suchen	2
e) Faden lösen	7
insgesamt	27

Die Maschine, an welcher diese Aufstellung abgenommen ist, entspricht als neuerdings durchreparierte, leistungsmäßig dem guten Durchschnitt. Die Reißfestigkeit beträgt für Grège 13,15 den. 3) bis 36 gr., für 15/17 den. 36 bis 42 gr., für 22/24

den. 51 bis 57 gr. Das Gewicht der Strähne 30 gr. und 90 bis 100 gr. Infolge des langen Laufens der großen Strähne können leicht bis 70 Kronen bedient werden. Ein die Bruchhäufigkeit mit entscheidender Faktor liegt in der Handhabung der Strähne beim Auspacken, Vorbereiten und Auflegen. Wird diese Arbeit mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt, so werden hierdurch viele Stillstände vermieden. Einzuhalten ist nach Möglichkeit eine Saaltemperatur von 18 bis 20 Grad und nicht über 50% relative Feuchtigkeit. Wird in der vorstehenden Häufigkeitsangabe eine der drei Bedingungen, sei es die Antriebsgeschwindigkeit von 380 metr./Min., das Spindelgewicht von 45—50 gr., oder das Kronenbremsgewicht von 60—70 gr. erhöht, so steigert dies die Fadenbruchhäufigkeit in starker Weise, die bedienungsmögliche Kronenzahl und Kronenleistung sinken.

d) Steigerung der Strahlängen und der Fadenlängen auf den Spulen. Diese so geschaffenen Normalverhältnisse ermöglichen es, statt der bisher meist üblichen, im Betriebe seit Jahren verwendeten kleinen Holzspulen, welche 30 bis 40 gr. Material fassen, größere 50, 65 oder sogar ca. 100 gr. aufnehmende Spulen zu verwenden. 50 gr. fassende mögen eingehalten werden für 13/15 den., 65 gr. für 15/17